

# Auf den kleinen Unterschied kommt's an

## Mit Bluepingu wollen Frank Braun und seine Mitstreiter Nürnberg „FAIRändern“

**„Gemeinsam Zukunft bauen – ökologisch, fair und regional“ lautet das Motto des von Frank Braun 2008 gegründeten Vereins Bluepingu. Der Name steht für zweierlei: den blauen Planeten Erde und die Pinguine, die als besonders soziale Tiere gelten. Die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in Nürnberg und Franken ist das Ziel der Informations- und Mitmachplattform.**

Ohne das Handy geht gar nichts. Termine koordinieren, sich mit Vereinsmitgliedern abstimmen oder neue Aktionen planen, all das erledigt Frank Braun über sein iPhone. Auch wenn das eine genauso schlechte Öko-Bilanz hat wie die Konkurrenz der Branche, steht da bei ihm Funktionalität an erster Stelle: „Eine Kollegin testet gerade das Fairphone, mal sehen wie es läuft.“ Die Idee, ein Mobiltelefon möglichst ohne Ausbeutung von Personen und Ressourcen herzustellen, findet er klasse. Das entspricht den Überzeugungen, mit denen er mit Hilfe seines Vereins Bluepingu Nürnberg und Franken „FAIRändern“ möchte. Weil der 49-Jährige im Dienst dieser guten Sache ständig unterwegs ist, gibt auch bei ihm das Smartphone den Takt an. Aber etwas Funktionierendes wie sein Handy einfach auszutauschen, ist nicht seine Sache. Im Gegenteil: Nachhaltigkeit ist sein Credo.

**„Wir wollen nicht den moralischen Zeigefinger heben“**

Dafür macht sich auch Bluepingu e.V. stark. Eines der Vorzeigeprojekte ist der Stadtgarten auf dem ehemaligen Quelle-Gelände. Seit Frühjahr 2012 gärtnern dort Aktive und zeigen bei Veranstaltungen auch Kindern, dass Gemüse nicht im Supermarktregal wächst. 2009 hatte Brauns Verein die „Fairtrade Stadt“-Bewerbung Nürnbergs mit initiiert. Seither arbeitet Bluepingu mit der Stadt und Partnern der Eine-Welt-Bewegung in einer Steuerungsgruppe daran, „Fairtrade in Nürnberg spürbar und erlebbar zu machen“, so der Slogan. Die Eine-Welt-Idee von weltumfassender sozialer Gerechtigkeit, fairem Handel und ökologischer Verantwortung soll in der Mitte der Gesellschaft ankommen.

Ein Ziel, das manch einer unterschreiben würde, aber dafür auf die Straße gehen oder es gar fest im Alltag verankern? „Wir alle wissen, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Aber wir

von Bluepingu wollen nicht den moralischen Zeigefinger heben, sondern positive Angebote schaffen und die Menschen motivieren, klein anzufangen“, sagt Braun. Indem der Verein etwa mit Aktionen für ein bewusstes Einkaufsverhalten wirbt, in der Stadt darauf Lust macht, statt ins Auto ein-, lieber aufs Fahrrad umzusteigen oder sich als Baumpate für mehr Grün einzusetzen. Kleine Dinge, die in der Summe eine große Wirkung entfalten können. Und Frank Braun ist der beste Werbebotschafter. „Jeder Tag ist eine Chance. Mach den kleinen Unterschied. [www.bluepingu.de](http://www.bluepingu.de)“, prangt auf der Rückseite seines T-Shirts, das er gerne bei Aktionen trägt.

Die Idee der „Politik der kleinen Schritte“ verfolgt der Verein so nachhaltig wie seine Überzeugungen, immer wieder ist vom „kleinen Beitrag“ die Rede. Auch für Frank Braun ist das zum Glaubenssatz geworden: Ein aus Nachhaltigkeitsaspekten perfektes Leben sei in unserer Zivilisation eh kaum führbar, sagt er. Haus, Auto und Urlaub – und schon ist der ökologische Fußabdruck riesengroß. Nur als Selbstversorger auf einer Alm sei dieses Ideal zu leben. Aber wer will oder kann sich in den Elfenbeinturm zurückziehen? Frank Braun nicht. Nachhaltig leben vergleicht er mit Joggen: Das erste Mal schafft man keinen Marathon. Aber wer dran bleibt, dem gelingt das vielleicht einmal. Irgendwann. Veränderung geht im Kleinen, ist Frank Braun überzeugt.

Dabei war der Schritt, den er mit der Gründung von Bluepingu vor sechs Jahren gewagt hat, alles andere als klein – für die meisten unvorstellbar. Seine Karriere als Wirtschaftsinformatiker bei Siemens hat er dafür hinter sich gelassen. Das, obwohl er auf der Erfolgsleiter in dem Weltkonzern weit nach oben geklettert war. In den USA hat er ein Start-up mitaufgebaut, viel gearbeitet und gutes Geld verdient, wie er sagt: „Irgendwann habe ich gemerkt, all das macht mich nicht mehr glücklich.“ 2008 legte er ein Sabbatjahr ein, um mehr Zeit mit der Familie zu verbringen, vor allem mit den damals acht und zehn Jahre alten Söhnen. Aber auch um innezuhalten und nachzudenken.

Denn auch wenn er sich nach Realschule, Lehre zum Industriekaufmann und Abend-Studium zum Informatik-Betriebswirt



Entspannt, aber doch in Aktion: Beim von Bluepingu inszenierten „PARKing Day“ im September 2014 demonstriert Ralf Braun in der Königstraße, wie sich Parkplätze kreativ anders nutzen lassen. Foto: Christine Dierenbach

beruflich nach oben gekämpft hat, hat er schon immer soziale und ökologische Themen im Kopf: „Ökologie hat mich seit jeher bewegt“, sagt er. Mitte der 1980er Jahre in der Friedensbewegung aktiv, wollte er bereits damals nicht nur reden, sondern etwas tun: Während des Bosnien-Kriegs gründete er 1990 einen Verein, um in Kroatien Hilfsprojekte auf die Beine zu stellen. „Wir waren naiv damals. Mit Klamotten sind wir runtergefahren, um dort festzustellen, dass es an etwas ganz anderem fehlt“, erinnert er sich. Gelernt hat er daraus, dass sich ohne gute Strukturen nichts bewirken lässt. Das hilft ihm bis heute.

Aber auch sein Berufsleben hat ihn eines gelehrt: seine Ideale nicht auf einer fatalistischen Lebenseinstellung aufzubauen. Die Ablösung von Siemens war ein jahrelanger Prozess für ihn. Er wägte ab, stellte „Best Case“- und „Worst Case“-Szenarien gegenüber und einen Fünf-Jahres-Plan auf. Und 2013 ging er den Schritt und kündigte: „Ich bin ein sehr neugieriger Mensch, ich habe keine Angst vor Neuem“, sagt er über sich selbst. Neben der Vereinsarbeit schreibt er als freier Journalist, übernimmt Moderationen, gibt Workshops und hält Vorträge – alles rund um sein Thema. Seit April 2014 hat er eine feste Stelle beim Eine Welt Netzwerk Bayern e. V., dem bayerischen Dachverband

für entwicklungspolitische Akteure. Das Büro liegt neben der Bluepingu-Zentrale im fünften Stock des Caritas-Pirckheimer-Hauses in der Königstraße. Für ihn „ein Volltreffer“.

Was manch einer als Gutmenschentum abtut, ist für Frank Braun zur Berufung geworden. Vielleicht scheinen ihm und seinen Vereinskollegen, etwa 60 Aktive und 40 passive Unterstützer, deshalb die Ideen für Projekte und Aktionen nicht auszugehen. Das Agenda 21 Kino, das mit dem städtischen Umweltreferat gestemmt wird, ist im Casablanca längst etabliert. Zudem ist der Verein an der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel Biofach beteiligt, bringt mit der Social Bar als Netzwerktreffen ehrenamtlich Aktive zusammen und und und. Dazu der 2010 lancierte „Regionallotse“. Dieser Leitfaden bündelt online und in Buchform Läden, Vereine, Verbände und Web-Angebote aus ganz Franken, die sich den Themen Veränderung durch Konsum, soziales Engagement und nachhaltige Bildung widmen – mehr als 1 200 sind drin. All diese Projekte zeigen, welche Intention Frank Braun mit Bluepingu verbindet: Er will zusammenführen und vernetzen. Und Möglichkeiten aufzeigen. Möglichkeiten, die real werden können, in kleinen Schritten.

*Markus Jäkel*